UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 5. Etliche Schlußreden werden auß den bißhero erklärten Lehren herauß gezogen.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

Visual Library

selbst aber hiedurch mehr Mittel erlangen werde/ seine eigene Schulden füglicher abzuzahlen.

§. 5.

Etliche heilsame Schluß-Reden werden aus den bißhero erklärten Lehren herauß gezogen.

AUß dem/ was bißhero gesagt worden ist/ können nun leicht etliche Schluß-Lehren herauß gezogen werden/ welche zu dessen Bekräfftigung nicht wenig nutzen werden.

Erstlich derohalben wird geschlossen/ wie vnbarmhertzig die jenige handlen/ welche so gute vnnd vilfältige Gelegenheit haben/ die Seelen von so schwären Peynen zuerledigen/ vnd ihnen so grosse Frewd zuerlangen/ vnd dannoch/ ohngeachtet daß sie ohne grosse Beschwärnus helffen könten/ solches zu thun auß pur lauterer Faulkeit oder eygennützigen Lieb vnderlassen. Disen fürwar kan billich zugeeygnet werden/ dessen sich vor Zeiten GOTT der HErr durch den Propheten Jeremiam Thren. c. 4. beklagt hat sprechend: **Die vngeheure Thier entblössen ihre Brüst/ vnnd saugen ihre Jungen; aber die Tochter meines Volcks ist vnbarmhertzig wie der Strauß in der Wüsteney** welcher nemblich alle natürliche Lieb vergist/ vnnd seine Junge gleichwol anderen zuernehren/ vnnd auffzuziehen überlast. Welche Unbarmhertzigkeit der H. Augustinus seinem Brauch nach mit nachfolgenden sehr kräfftigen Worten beschriben. S.

49.

49. ad FF. in Erem. Es schreyen zu vns täglich die Seelen auß jhrer Peyn / sie schreyen / vnd wenig seynd / die jhnen zu Hülff kommen. Sie heulen / vns es ist niemand / der sie tröste. | O wol ein grosse Grausambkeit / meine Brüder! O wol ein grosse Vnbarmhertzigkeit! Es schreyen zu vns täglich diejnigen / welche / da sie im Leben waren / so vil übel für vns haben außgestanden / vnd wir bemühen vns nicht jhnen zuhelffen. O wol ein grosse Vndanckbarkeit! Sehet / es ligt ein Krancker im Beth / vnnd schreyet vmb Hülff / vnd er wird alsbald von dem Artzen getröst. Es schreyt ein Schwein / vnd es schreyen alle mit jhr. Es falt ein Esel / vnd es laufft jederman zuhelffen; Aber da die Christglaubige Seelen auß jhrer Peyn schreyē / da will sie niemand erhören vnd helffen. Da sehet die Vnbarmhertzigkeit / O Brüder. Wolan nicht also / O Bruder / sonder seyt ingedenck / daß ein heiliger vnd heilsamer / gottseliger vnd glücklicher / GOtt vnd den Engeln ein sehr lieblicher Gedancken sey / für die Abgestorbne betten / damit sie von den Banden der Sünden erlediget werden. Biß hieher Augustinus. Aber dergleichen vnbarmhertzige Christen werden billich zuförchten haben / daß sie einmal mit deß gottseeligen Josephs Brüderen werden in dem Fegfewer schreyen müssen: Billich leyden wir dises alles / dann wir haben vns an vnserem Bruder versündigt / da wir sahen

die

die Angst seiner Seel/ als er vns innständig batte/ vnd wir haben jhn nicht gehört/ darumb kommet dise Trübsal über vns.

Zum andern ist zuschliessen/ wie vnverständiglich jenigen Christen handlen/ welche so wenig Sorg tragen/ daß sie in dem Stand der Gnaden GOttes jederzeit gefunden werden/ vnd daß sie jhren täglichen Wercken ein gute Meynung vorsetzen/ da sie doch durch disen so geringen Fleiß/ GOtt vnd seinen Heiligen ein so grosses Wolgefallen verursachen/ jhnen selbst aber/ vnd den armen Seelen so grossen Trost vnd Nutz hätten verschaffen können. O wie grosse Reu vnd Schmertzen werden dise einmal empfinden/ wann jhnen die Augen deß Gemüths eröffnet/ vnd/ wie grossen Gewinn sie für sich vnnd andere hätten machen können/ von jhrem eignen Verstand vnd Gewissen wird offenbart vnnd fürgerufft werden. Sollen also dergleichen Persohnen jhnen ohne Vnderlaß mit jenen Worten deß geitzigen Judæ zusprechen: **Worzu dienet diser Verlurst? Es hätte dises oder jenes Werck sehr theuer verkaufft/ vnnd den Armen können gegeben werden.**

Zum dritten ist zuschliessen/ wie vnweißlich auch die jenige handlen/ welche zwar entschlossen seyn/ alle oder doch den meisten Theil der Frucht/ so auß jhren Wercken entspringt/ den armen Seelen zuüberlassen/ doch aber eben dise Werck mit solcher Saumseligkeit verrichten/ daß sehr wenig Frucht vnnd Trost den gemeldten Seelen darauß entspringen wird. Sehr vnweißlich/ sag ich/ handlen dise/ vnd

geben

geben gnugsamb zuverstehen / daß sie kein rechten Ernst vnd Begird haben/ den Seelen zuhelffen ; dann wer wolte glauben/ das dem jenigen Christen recht ernst wäre/ einen andern gefangnen Christen auß der Gefangenschafft deß Türcken zuerledigen/ wann er zu solchem Zihl lauter keinnutzes halb kupferes Geld jhme überschickte/ wiewol er andere sowol guldene als silberne Münz bey handen hätte/ vnnd ohne allen Schaden/ ja mit höchstem Gewinn darschüssen hätte können ? Nun aber eben ein solche Beschaffenheit hat es mit denen/welche/da sie Mittel vnnd Gelegenheit genug haben/ jhre Werck mit grosser Vollkommenheit zuverrichten/ sich doch nicht schämen/ dieselbe nur obenhin zuverrichten / vnnd GOtt den HErrn für Erledigung der Seelen auffzuopfern. Dise fürwar sollen noch zu den Heyden in die Schuel gehen/ vnd von den Albaneren/ welche nach Zeugnus Alexandri ab Alexandris jhre allerköstlichiste vnd allerliebste Sachen mit den Todtenbegraben haben/ lehrnen/ wie freygebig sie sich gegen den Seelen erzeigen/ vnd also zwar in allen / sonderlich aber in den Wercken die sie den Seelen überlassen wollen/ nach Ermahnung deß weisen Predigers fürtrefflich zuseyn sich befleissen sollen.

Zum vierdten ist zuschliessen / daß dise so heylsame Andacht vnd Barmhertzigkeit gegen den Seelen nicht allein denen / die sich der Vollkommenheit mehr befleissen / sonder auch eben so wol / ja vil mehr denen gebühre / welche mit vilen vnd schwären Sünden beladen seyn / dann weil die Barmhertzigkeit eines auß den fürnembsten Mitteln ist / die

Ver-

Verzeyhung der Sünden zuerlangen / ist leichtlich zuerachten / daß je mehr einer mit Sünden beladen sich befindet / je mehrere Vrsach er habe dem Rath deß Daniels zufolgen / den er dem König Nabuchodonosor geben hat sprechend: **Deine Sünd lesche auß mit Almusen / vnnd deine Missethaten durch Barmhertzigkeit gegen den Armen /** sonderlich aber den Seelen deß Fegfewrs. O welch GOtt es brauchten die Sünder dises Mittl sleissig! O wie in kurtzer Zeit wurden sie sich von den Banden vnd Last der Sünden ledig gemacht befinden! Dann wann jenes Alexandrinische Mägdlein von dem Baronius im sibenden Tomo schreibt / ob nicht allein wunderbarlicher Weiß von dem liederlichen Leben abgezogen / sonder auch mit grossem Mirackel getaufft worden / vnnd gleich nach dem Tauff seelig gestorben / allein darumb / weil es einem armen Mann / der sich wegen seiner vilfältigen Schulden / die er nicht zubezahlen hette / hendlen wollen / abgehalten / vnd für jhn die Erbschafft jhrer Eltern dargeschossen hat / wie vil mehr wird dergleichen Gnad der jenige zuverhoffen haben / welcher nicht nur ein / sonder mehr Seelen von jhren schwären Schulden zuerledigen sich befleissen wird?

(o)